

# Gartentipps für Mai

In diesem Monat geht es zur Abwechslung mal wieder um ein Tier und zwar um den Maikäfer, von dem wir vor allem wissen, dass er früher viel häufiger war. Tatsächlich gab es vor allem in den fünfziger und sechziger Jahren groß angelegte Vernichtungskampagnen, in denen versucht wurde, dem Käfer mit DDT und Lindan den Garaus zu machen. Andererseits weiß man heute auch, dass sich ein Massenaufkommen nur etwa alle dreißig bis fünfundvierzig Jahre wiederholt und die Population anschließend zusammenbricht. Der Maikäfer gehört zur großen Familie der Blatthornkäfer (Scarabaeidae), deren Name sich von den charakteristischen blattförmig verbreiterte Lamellen aufweisenden Fühlern ableitet. Diese sind beim Männchen wesentlich größer als beim Weibchen und enthalten ungefähr 50.000 Nervenzellen, die auf sieben Fühlerfächern verteilt sind (beim Weibchen 9000 Nervenzellen auf sechs Fächern). In Mitteleuropa gibt es insgesamt drei Arten des Maikäfers, von denen der Feldmaikäfer, *Melolontha melolontha*, am häufigsten ist. Obwohl ein Maikäfer über vier Jahre alt wird, verlebt er davon nur sechs Wochen tatsächlich sichtbar und in Käferform. Die ersten vier Jahre seiner Existenz verbringt er im Erdreich, wo er sich als Engerling von Baumwurzeln ernährt und bei einem massenhaften Auftreten tatsächlich enormen Schaden anrichten kann. Er durchläuft dort verschiedene Larvenstadien und verbringt seinen letzten Winter bereits als fertiger Käfer in etwa einem Meter Tiefe, bevor er im Frühling des fünften Jahres aus der Erde kriecht, um sich zu paaren und die Blätter von Eichen, Buchen oder auch Obstbäumen zu fressen. Nach der Paarung, die mehrere Stunden dauern kann, gräbt sich das Weibchen in die Erde und legt dort bis zu fünfzig Eier in kleineren Gruppen ab. Wenn dem Kleingärtner beim Umsetzen des Komposts ein Engerling begegnet, muss nicht gleich Maikäfer-Alarm ausgelöst werden: Hier handelt es sich normalerweise um die Larven

des Rosenkäfers und die ernähren sich im Gegensatz zu den bösen Maikäferkindern nur von abgestorbenen Pflanzenteilen, deren Reste sie dann als Kompost wieder ausscheiden. Und auch der erwachsene Rosenkäfer ist nicht nur sehr attraktiv („fliegender Edelstein“), sondern auch völlig harmlos, da er sich von Nektar und Blütenstaub ernährt.

**Zuckermais** schmeckt lecker und sieht auch noch gut aus. Zudem ist er ausgesprochen pflegeleicht und kaum anfällig für Krankheiten. Sein dichter und hoher Wuchs schützt windem-

